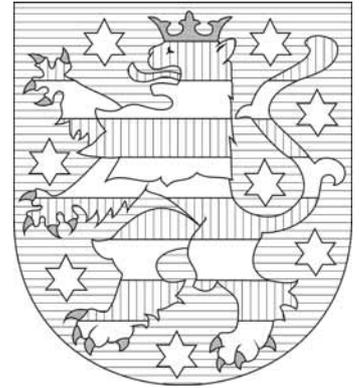


Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 7/2009

Montag, 16. Februar 2009

19. Jahrgang



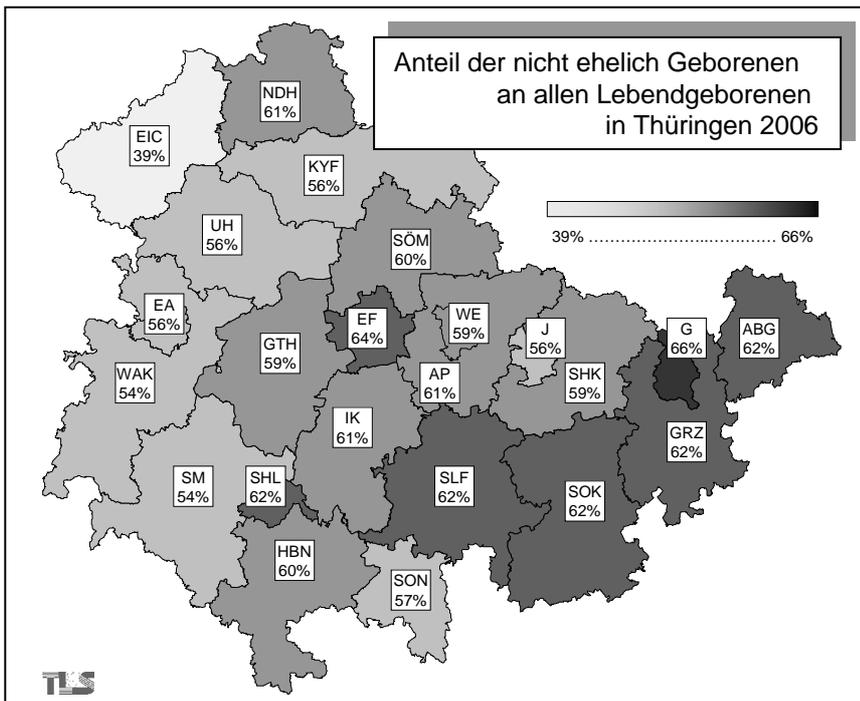
Elternschaft ohne Trauschein. Zur Entwicklung des Anteils nicht ehelich geborener Kinder

Das Kindschaftsrechtsreformgesetz schaffte zum 1. Juli 1998 den bis dahin noch bestehenden rechtlichen Unterschied zwischen ehelichen und nicht ehelichen Kindern ab. Dies soll zum Anlass genommen werden, einmal einen Überblick über den derzeitigen Stand und die Entwicklung des Anteils nicht ehelich geborener Kinder¹ in Deutschland und Thüringen zu geben.

Vorab ein Blick auf die Verhältnisse in der Europäischen Union. In der gesamten EU wurden im Jahr 2006 etwa ein Drittel aller Kinder von unverheirateten Frauen zur Welt gebracht. Bemerkenswert ist jedoch die große Spannweite innerhalb der EU. Während in Estland 58 Prozent aller Kinder nicht ehelich geboren wurden, waren es in Griechenland gerade einmal fünf Prozent. Deutschland lag dabei mit einem Anteil von 30 Prozent im mittleren Bereich. Die genannten Extremwerte deuten das Nord-Süd-Gefälle an, das sich tatsächlich anhand der Daten bestätigen lässt: Tendenziell liegt der Anteil nicht ehelich Geborener im Norden der EU höher als im

¹ an allen Lebendgeborenen.
Quellen: EUROSTAT, Statistisches Bundesamt und Thüringer Landesamt für Statistik. Da bei EUROSTAT die aktuellsten Daten bei Redaktionsschluss erst für 2006 vorlagen, wurden aus Gründen der Vergleichbarkeit keine neueren Daten verwendet.

(Fortsetzung letzte Seite)



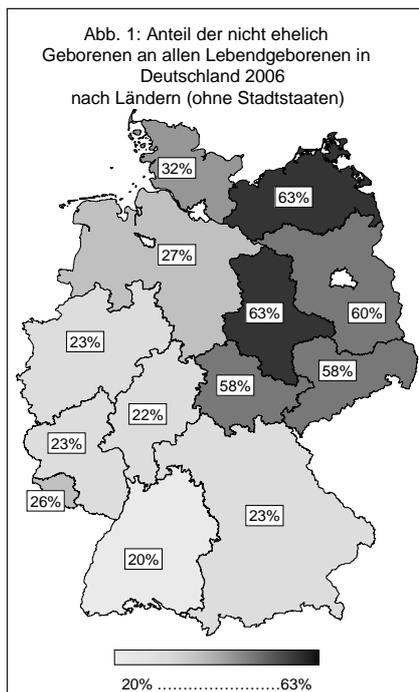
(Fortsetzung von Titelseite)

Gebiet	1996	2006	Veränderung 1996 zu 2006
	Prozent		
EU	20	32	58
Nordeuropa ¹⁾	36	44	29
Mitteleuropa ²⁾	19	32	81
dar. Deutschland	17	30	76
Südeuropa ³⁾	13	25	176

- 1) Estland, Schweden, Dänemark, Vereinigtes Königreich, Lettland, Finnland, Irland, Litauen
 2) Slowenien, Österreich, Niederlande, Tschechische Republik, Deutschland, Luxemburg, Slowakei, Polen
 3) Bulgarien, Ungarn, Portugal, Rumänien, Spanien, Malta, Italien, Zypern, Griechenland (Belgien und Frankreich ohne Angabe)

Süden (vgl. Tabelle 1). Der durchschnittliche Anteil liegt in den nördlichen Ländern bei 44 Prozent und in den südlichen Ländern bei 25 Prozent. Die geografische Mitte liegt mit 32 Prozent auch statistisch in der Mitte.

Zwischen 1996 und 2006 war in keinem einzigen der EU-Länder ein Rückgang des Anteils nicht ehelich geborener Kinder zu verzeichnen. Anscheinend vollzieht sich jedoch europaweit ein Angleichungsprozess. Denn diejenigen Staaten, in denen überdurchschnittliche Steigerungsraten zu beobachten sind, starteten mit einem sehr niedrigen Ausgangswert. Beispiel Malta: Im Inselstaat wurden im Jahr 1996 knapp 3 Prozent aller Kinder von nicht verheirateten Müttern geboren. Der Anteil hat sich bis 2006 mehr als versiebenfacht und liegt nun bei 22 Prozent, was aber immer noch deutlich unter dem EU-Durchschnitt von 32 Prozent liegt. Dagegen war in den Ländern mit vergleichsweise geringer Veränderung der Anteil nicht ehelicher Kinder bereits zu Beginn des Beobachtungszeitraums relativ hoch. In Schweden stieg der Prozentsatz von 54 auf 56, während in Dänemark der Anteil nicht



Elternschaft ohne Tauschein. Zur Entwicklung des Anteils nicht ehelich geborener Kinder

ehelich geborener Kinder mit 46 Prozent annähernd stabil geblieben ist.

Was in Europa zu beobachten ist, lässt sich in weiten Teilen auch auf Deutschland übertragen. In keinem Bundesland ist der Anteil nicht ehelich geborener Kinder gesunken, und auch ein leichtes Nord-Süd-Gefälle ist erkennbar. Zudem besteht eine große Spannweite zwischen dem Land mit dem geringsten Anteil, nämlich Baden-Württemberg mit 20 Prozent, und dem höchsten Anteil, nämlich Mecklenburg-Vorpommern mit 63 Prozent.

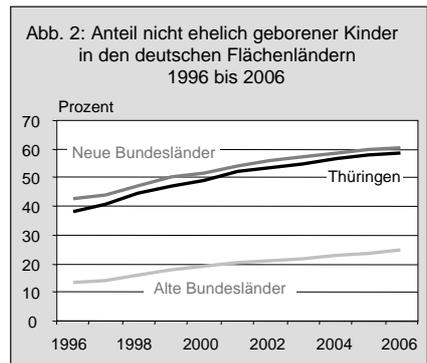
Aber es gibt eine Besonderheit; und diese besteht in einem ausgeprägten Ost-West-Gefälle (s. Abb. 1 und 2). In den Flächenländern des alten Bundesgebiets wurden 2006 nur 25 Prozent aller Kinder von nicht verheirateten Müttern geboren, während der Anteil in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) bei 60 Prozent lag, wobei Thüringen neben Sachsen mit rund 58 Prozent die niedrigste Quote aller neuen Länder aufweist. Von den westlichen Flächenländern hat Schleswig-Holstein mit 32 Prozent den höchsten Wert. Der niedrigste Wert in den neuen Bundesländern liegt demnach erheblich über dem höchsten in den alten Bundesländern.

Bemerkenswert: Auch in Thüringen lässt sich ein Ost-West-Gefälle erkennen (vgl. Titelfigur). In den Thüringer Kreisen und kreisfreien Städten liegt der Anteil nicht ehelich Geborener insgesamt zwischen 39 und 66 Prozent. Die fünf Kreise mit den niedrigsten Anteilen sind das Eichsfeld, der Wartburgkreis, der Kreis Schmalkalden-Meiningen, die Stadt Eisenach und der Unstrut-Hainich-Kreis, allesamt im Westen Thüringens gelegen. Die fünf Kreise mit den höchsten Anteilen – die Stadt Gera, die Stadt Erfurt, das Altenburger Land, der Saale-Orla-Kreis und der Kreis Saalfeld-Rudolstadt – liegen mit Ausnahme von Erfurt weiter östlich. Übrigens besetzt der Eichsfeldkreis – einzige katholisch geprägte Region in Thüringen – eine „Ausreißerposition“. Der Anteil nicht ehelich Geborener liegt hier bei 39 Prozent. Die Spanne zum Wartburgkreis mit dem zweitniedrigsten Anteil beträgt immerhin 15 Prozentpunkte. Zum Vergleich: Der Abstand zwischen dem Wert des Wartburgkreises und dem der Stadt Gera, wo der höchste Anteil nicht ehelich geborener Kinder zu verzeichnen ist, beträgt lediglich 12 Prozentpunkte.

Was für alle EU-Länder und alle deutschen Bundesländer zutrifft, trifft auch für das

Gisela Husemann Verlag e. Kfr.
Wartburgstraße 6, 99817 Eisenach
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

F 11297



Eichsfeld und alle anderen Thüringer Kreise zu: Der Anteil nicht ehelich geborener Kinder hat im Vergleich zu 1996 deutlich zugelegt. Seit dem Jahr 2001 werden in Thüringen mehr Kinder von unverheirateten als von verheirateten Frauen zur Welt gebracht.

Elternschaft ohne Tauschein gewinnt als gesellschaftlich akzeptierte Lebensform demzufolge an Bedeutung. Welche Faktoren die beschriebene Entwicklung begünstigen, darüber kann an dieser Stelle nur spekuliert werden. Die rechtliche Situation in Deutschland, insbesondere die Gleichstellung ehelicher und nicht ehelicher Kinder, ist sicherlich einer der Katalysatoren des Prozesses, der jedoch weitaus früher einsetzte. Die beachtlichen regionalen Unterschiede deuten darauf hin, dass offensichtlich noch weitere Faktoren eine Rolle spielen. Religiöse Traditionen und Einflüsse könnten durchaus Wirksamkeit zeigen. Dafür spricht die Tatsache, dass die höchsten Anteile nicht ehelich Geborener meist in Gegenden zu finden sind, in denen die konfessionelle Bindung eine geringe Bedeutung hat. Das trifft auf Deutschland genauso zu wie auf die gesamte EU. Die Ursachen im ökonomischen Bereich zu suchen, wäre vermutlich ebenfalls nicht falsch. Das steuerliche Ehegattensplitting z. B. stellt nur dann einen Anreiz zur Eheschließung dar, wenn die Einkommenshöhe beider Ehegatten sehr unterschiedlich ist. Wenn beide gleich gut (oder gleich gering) verdienen, kommt es nicht zum Tragen. Dies könnte möglicherweise einen Erklärungsansatz für das Ost-West-Gefälle in Deutschland liefern.

Weiterführende Quellen:
Kobler, Dagmar: 41 Prozent der Thüringer Neugeborenen im Jahr 2007 ehelich. In: Statistische Monatshefte Thüringen, Heft 11/2008
Weitere Auskünfte: Thüringer Landesamt für Statistik, Tel.: 0361 37-84642/84647
E-Mail: auskunft@statistik.thueringen.de